Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Kaiser bewilligte aus der kaiserlichen Verfügungskasse 15 000 Mk. auf Antrag des Reichsamts des Innern als Reichsbeihilfe für die von Dr. Hugo Grothe-München angeregte und geführte geographische Studienreise nach Vorderasien.

*Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bülow ist andauernd befriedigend. Die Zeit, die der Fürst täglich außer Bett verbringt, wird Tag für Tag verlängert. Dem Kaiser wird täglich telegraphisch über das Befinden seines ersten Ratgebers berichtet. Persönlich hat der Monarch den Reichskanzler seit dessen Erkrankung noch nicht gesprochen.

*Die Schluß-Urkunden zu dem von Preußen und Oldenburg abgeschlossenen Lotterievertrag sind in Berlin ausgetauscht worden.

*Die Kasseler Handwerkskammer beschloß, als erste Deutschlands die Einbeziehung weiblicher Lehrlinge, wie Modistinnen, Putzmacherinnen, Friseusen, in die Kontrolle der Organisation der Handwerkskammer.

Österreich-Ungarn.

*Der Vorstand der österreichischen Israelitischen Union gab die Erklärung ab, es sei ein zwingendes Gebot der Ehre, daß die österreichischen Juden die Einigkeit mit jenen jüdischen Finanzmännern öffentlich ablehnten, die die ethischen Menschenpflichten hinter das Geschäft stellen und die Beteiligung Österreichs an der russischen Anleihe vermittelt haben. Die österreichische Israelitische Union erwartet vom Vorstand der Wiener israelitischen Kultusgemeinde, daß er gleichfalls durch eine klare Kundgebung sein Einverständnis mit diesem die Ehre der österreichischen Judenschaft schwer schädigenden Vorgehen öffentlich ablehnen werde.

*In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung den deutschen Parteien eine Vermehrung der deutschen Mandate um zwölf angeboten habe, darunter vier neue Mandate für Wien, je eins für die Deutschen Böhmens und Schlesiens.

*In Ungarn herrscht Friede und Versöhnung. Auf Anordnung des Justizministers sind sämtliche politischen Prozesse, die zwischen dem 21. Juni 1905 und dem 15. April 1906 gegen Magyaren und Mitglieder andrer Nationen angestrengt worden waren, eingestellt worden.

Frankreich.

*Die Sitzung der französischen Generalräte ist eröffnet worden.

*Gegen die Unruhestifter im nordfranzösischen Grubengebiete geht die Regierung nunmehr, nachdem die Zurückhaltung der Truppen die schwersten Aufruhrakte nicht hat verhüten können, mit großer Entschlossenheit zu Werke. Sie hat zahlreiche Verhaftungen vornehmen lassen und kündigt weitere energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung an. Leider haben diese Verhaftungen den vorausgesetzten Erfolg nicht gehabt. Die Unruhen dauern fort und die Lage wird in jedem Augenblick ernster.

England.

*Der italienische Botschafter in London, der frühere Minister Tittoni, ist angeblich eifrig am Werke, den Afrika-Dreibund Italien—Frankreich—England zu fördern. Falls dieser Dreibund wirklich zustande kommen sollte, wird seine erste Aufgabe die Aufrollung der „Abessinischen Frage" sein. Dieser neuen Verwickelung in Nordafrika kann man nicht ohne eine gewisse Beunruhigung entgegensehen.

Schweiz.

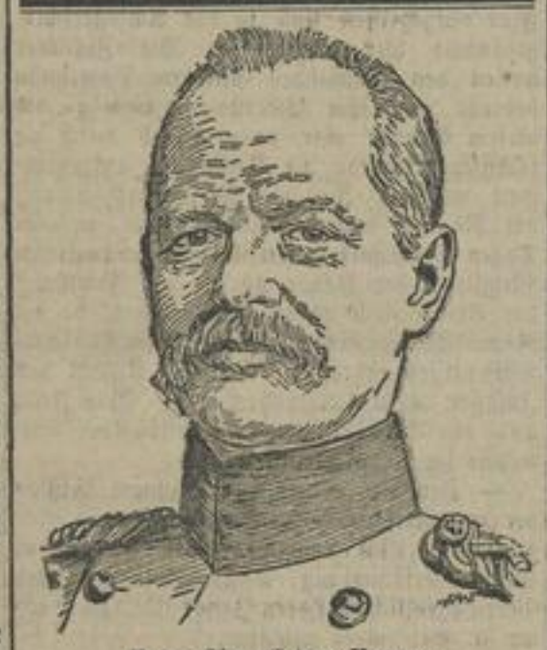
*Die Konferenz zur Revision der Genfer Konvention von 1864 wird laut amtlicher Benachrichtigung der andern Mächte durch die Schweiz am 11. Juni d. in Genf zusammentreten. Ursprünglich sollte diese Konferenz im August 1904 abgehalten werden. Der Ausbruch des russisch-japanischen Krieges machte damals eine Verschiebung notwendig. Kurz nach dem Frieden von Portsmouth nahm die Schweiz die Frage einer solchen Konferenz wieder auf, hatte aber trotz der Zustimmung der andern Staaten zunächst den Widerstand Rußlands zu überwinden, das wegen des zweiten Haager Friedenskongresses Schwierigkeiten machte.

Italien.

*Auf eine vertrauliche Anfrage erklärte der frühere Minister des Äußern Prinetti: „Während meines Ministeriums hatte ich bei meinen Beziehungen zum französischen Botschafter öfters Gelegenheit, den von Visconti-Venosta zwischen Italien und Frankreich abgeschlossenen Mittelmeervertrag zu

Prinz Rupprecht von Bayern,
der neue Kommandeur des 1. bayrischen Armeekorps.

bestätigen und zu wiederholen; aber an diesem Vertrage hatte ich nichts zu ändern, weder an dem Inhalt, noch an der Form, weswegen er unberührt blieb, und die Haltung Italiens in



Prinz Arnulf von Bayern,
der aus Gesundheitsrücksichten vom Kommando des 1. bayrischen Armeekorps zurückgetreten ist.

Algeciras mußte sich nach diesem Vertrage richten." (Man hat offenbar in Italien ganz übersehen, daß der geheimgehaltene Abschluß dieses Mittelmeervertrages mit Frankreich gegen eine auf Italiens Verlangen in den Dreibundvertrag aufgenommene Klausel verstieß, welche besagt, daß der Dreibund das Gleichgewicht im Mittelmeer garantiere!)

Holland.

*Die zweite Haager Friedens-, besser gesagt Völkerrechts-Konferenz ist nunmehr endgültig bis zum Frühjahr 1907 verschoben worden. (Bekanntlich sollte sie zunächst im Juni, auf Drängen Amerikas im Oktober d. stattfinden.)

Schweden.

*Im Reichstage ist ein Regierungsantrag eingebracht worden, wonach das private Telephonnetz in Stockholm vom Staate für etwa 16 Mill. Kronen angekauft werden soll.

Rußland.

*Bei den Wahlmännerwahlen zur Reichsduma hat die konstitutionell-demokratische Partei wiederum einige große Erfolge davongetragen. Wie in Moskau, Petersburg und einigen andern Städten, siegte auch in Kischinew und Odessa ihre Liste mit sehr großer Mehrheit. Das Programm der Partei wird als Hauptforderungen die Erlangung immer ausgedehnterer Volksfreiheit und die Beeidigung des Zaren auf die Verfassung enthalten. (Die russische Regierung will bekanntlich, falls die Mehrheit der Reichsduma die letzten Forderungen unterstützt, sofort die Auflösung des neuen Beratungskörpers verfügen.)

Balkanstaaten.

*Alle Versuche zur Lösung der serbischen Ministerkrisis haben sich bisher als undurchführbar erwiesen. Die Verschwörerfrage lastet auf dem öffentlichen Leben des Königreiches mit unverminderter Wucht und läßt das Land nicht zur Ruhe kommen. Auch ein altbewährter Staatsmann, der serbische Gesandte in Wien, Dr. Vuitsch, der schon wiederholt an der Spitze der Regierung gestanden hat, lehnte die Kabinettsbildung mit dem Hinweis ab, daß die rasche Lösung der Verschwörerfrage garantiert werden müsse. (König Peter hatte nämlich an die Aufforderung zur Übernahme der Kabinettsbildung die Bedingung geknüpft, es müsse die Verschwörerfrage vorläufig ausgeschaltet werden.)

*Die serbische Skupschtina ist am 23. d. zusammengetreten und wurde bis zur Bildung eines neuen Kabinetts vertagt.

*In Sofia wurde ein Russe namens Issjunow verhaftet, bei dem man die neueste Photographie des Fürsten Ferdinand von Bulgarien fand, die mit feindlichen Bemerkungen versehen war. Issjunow hat ehemals die Charlottenburger Hochschule besucht.

Afrika.

*In Natal fand zwischen zwei Stämmen, die nicht zu den Aufständischen gehören, ein heftiger Parteikampf statt, bei dem mehrere Leute getötet wurden.

Asien.

*Der neue englisch-tibetanische Vertrag ist in Peking unterzeichnet worden.

Deutscher Reichstag.

Am 24. d. trat der Reichstag nach der Osterpause wieder zusammen. Präsident Graf Ballestrem nimmt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort, um namens des deutschen Volkes und seiner Vertretung das warme Mitgefühl an den Katastrophen auszudrücken, die Italien durch den Ausbruch des Vesuds und die Ver. Staaten durch das Erdbeben in Kalifornien betroffen haben. Die Abgeordneten haben sich zum Zeichen des Einverständnisses mit den Worten des Präsidenten von ihren Plätzen erhoben.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung und nimmt zunächst in dritter Beratung ohne Debatte die Gesetzentwürfe betr. die Entlastung des Reichsinvalidenfonds und betr. Abänderung des Gesetzes über die Wohnungsgeldzuschüsse an.

Es folgt die dritte Lesung der Vorlage betr. den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte.

Der Entwurf ist in zweiter Lesung gemäß den Beschlüssen der Budgetkommission erheblich umgeändert worden; die Servisbeträge sind für alle Servisklassen nach den Servisbeträgen der Klasse I festgesetzt und der Termin für die nächste Revision des Tarifs und der Klasseneinteilung auf den ersten April 1908 fixiert.

Abg. Kirsch (Ztr.) bedauert, daß die zahlreichen zu der Vorlage eingegangenen Petitionen zum Teil für das Plenum nicht mehr haben zum Vortrag gebracht werden können, und fordert die verbündeten Regierungen auf, den Inhalt sämtlicher zu der Materie vorliegender jetziger und früherer Petitionen eingehend zu prüfen, damit übersehen werden kann, was davon bei der definitiven gesetzlichen Regelung berücksichtigt werden muß.

Abg. Hoffmeister (fes. Vgg.) verlangt, daß Glogau in eine höhere Servisklasse versetzt wird.

Abg. Singer (soz.): Wenn hier jeder Abgeordnete die Stätte seines Wahlkreises der Regierung besonders empfehlen würde, wären wochenlange Sitzungen notwendig, um das Thema zu erledigen. Die Kommission glaubt, allen berechtigten Ansprüchen auch in bezug auf die Petitionen Rechnung getragen zu haben. Ich möchte aber im Einklang mit dem Abg. Kirsch die Regierung ersuchen, das Material, das die Petitionen bieten, sorgfältig zu studieren, um so mehr, als dadurch dem Reichstag die Arbeit erspart wird, in die Klasseneinteilung eingreifen zu müssen. Der Wunsch des Reichstags geht dahin, daß auch in bezug auf die Klassifizierung der Wohnungsgeldzuschüsse andre Grundsätze angewendet werden mögen als bisher. Alle Parteien teilen in gleicher Weise diesen Wunsch, eine weitläufige Erörterung würde aber der Sache der Petenten nicht förderlich, sondern durch die unausbleibliche Ermüdung, die sie zur Folge haben würde, nur schädlich sein.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) hebt hervor, daß freie Fahrt durch das ganze Reich für die Abgeordneten auch darum sich empfehle, weil diese dadurch in den Stand gesetzt würden, die Wohnungsverhältnisse usw. in den einzelnen Orten aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Hiermit schließt die Debatte. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Das Gesetz über die Naturalverpflegung wird in dritter Lesung debattelos einstimmig angenommen.

Es folgen Petitionen. Die meisten von ihnen werden nach den Anträgen der Kommission debattelos erledigt. Im Namen der 50 000 deutschen Mitglieder des Internationalen Vereins zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Tierfolter hat Professor Dr. Paul Förster-Friedenau erneut eine Petition auf Beseitigung der Vivisektion eingereicht, welcher auch über 100 000 außerhalb des Vereins stehende Vivisektionsgegner beigetreten sind. Nach dem Kommissionsantrage überweist das Haus die Petitionen, soweit sie eine Einschränkung der Tierversuche fordern, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung; soweit sie das gänzliche Verbot der Vivisektion beantragen, als Material. Eine Reihe von Petitionen betr. die einheitliche gesetzliche Regelung des Bauarbeiterschutzes und Überwachung der Bauarbeiterbetriebe sollen dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen werden. Als Material überweist das Haus dem Reichskanzler die Petitionen betr. Beseitigung der kommunalen Verbrauchsabgabe von Getreide, Mehl, Fleisch usw., ebenso eine Petition betr. die Fähranlagen am Kaiser Wilhelm-Kanal über Brunsbüttelkoog und Osterwoor. Die Petitionen betr. Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für Großmühlen werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Von Nah und Fern.

Die Lage in San Francisco hat sich gebessert. Der neu ausgebrochene Brand ist durch in der Nacht gefallenen starken Regen teilweise gelöscht. Am 23. d. wurde in San Francisco abends 10 Uhr ein drei Sekunden währendes heftiges Erdbeben in der Richtung von Osten nach Westen verspürt. Glücklicherweise wurde kein Schaden angerichtet.

× **Eine kaiserliche Anerkennung** wurde einer Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Pionierbataillone Nr. 1 und Nr. 18 zuteil, die sich im März d. bei der Hilfeleistung im Überschwemmungsgebiet des Memeldeltas hervorgetan haben; sie wurden jetzt sämtlich auf Vorschlag des Generalinspekteurs des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen mit Ordensauszeichnungen und Medaillen bedacht. Diese Auszeichnungen wurden ihnen dieser Tage vor der Front ihrer Truppenteile durch den kommandierenden General des ersten Armeekorps mit einer ehrenden Ansprache persönlich überreicht.

Ein Baumwollenlager in Flammen. In Bremen brach in zwei Packhäusern der Firma H. Bischoff u. Komp. Großfeuer aus, durch das, wie gemeldet wird, die Gebäude und die darin lagernden 3000 Ballen Baumwolle vernichtet wurden. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Die letzte Rate.

20] Roman von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

„Der junge Huldringen ist ein vollendeter Taugenichts," fuhr der Direktor fort, „das ist unbestreitbar, aber diese Geschichte mit dem Geldbrief kann der Zufall mit in seine finsteren Pläne verwebt haben. Denn wenn wir nicht noch ein andres sehr schweres Verbrechen von seiner Seite voraussetzen wollen, so ist nicht abzusehen, wie er zu dem Geldbriefe, besonders aber zu dem Umschlag gekommen ist, und wie es ihm möglich geworden war, den Umschlag in die Wohnung des Herrn von Weilmann zu schaffen. Er müßte denn gerade vorgestern mit Weilmann zugleich in der Hauptstadt sowie in der Wohnung und im Kabinett des Generals von Huldringen gewesen sein."

„Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll," erwiderte Reuser ziemlich kleinlaut, „mir vergeht auch fast die Lust, noch weiter über den Gegenstand zu sprechen. Ich begnüge mich daher, Herr Direktor, Sie inständigst zu bitten, doch alles aufzubieten, um Weilmann recht bald aus seiner schrecklichen Lage zu befreien."

Reuser entschuldigte noch sein langes Verweilen und empfahl sich.

Nach seiner Entfernung saß der Gerichtsrat Straube längere Zeit in tiefes Sinnen versunken da. Die Falten seiner Stirn wurden dabei immer tiefer, seine Augen immer düsterer.

Endlich griff er mit der Linken nach dem Aktenstücke und mit der Rechten nach der Feder. Wahrscheinlich beabsichtigte er einige Bemerkungen über das soeben mit dem Kommerzienrat Reuser geführte Gespräch zu machen.

Der Richter schlug die Augen auf; sein Blick fiel auf die letzte Seite des zuletzt aufgenommenen Protokolls; plötzlich fuhr er mit einem heftigen Ruckе empor. Seine nächste Bewegung war ein Griff nach der Klingel, die er mit großem Nachdrucke in Bewegung setzte.

„Ich lasse den Herrn Kriminalrichter Passer ersuchen, sich zu mir zu bemühen," sagte der Direktor zu dem eilig erscheinenden Boten und brummte noch einige Worte, die genau wie eine Verwünschung klangen, während der Mann sich entfernte.

Es mußte eine recht merkwürdige Entdeckung sein, die den sonst stets kalten und abgemessenen Jurist so heftig zu erregen imstande war, denn jede seiner Bewegungen zeugte von einer gereizten Stimmung.

Der sofort herbeigerufene Beamte erschien mit einer erwartungsvollen Miene und er hatte auch wohl Ursache dazu, denn statt der Erwiderung seines Grußes warf ihm sein Vorgesetzter einen Wutblick zu.

„Was haben Sie da gemacht, Herr Kollege?" rief der Gerichtsrat, mit der verkehrten Hand auf das Aktenstück schlagend.

„Ich bin genau den erhaltenen Weisungen nachgekommen," erklärte der Richter.

„Und nur noch ein wenig darüber hinausgegangen!" fuhr der Direktor mit großer Schärfe fort. „Sie sind wirklich ein hell erleuchteter Jurist, das ist unverkennbar. Ich eröffne Ihnen vor ein paar Tagen, daß der Referendar von Huldringen nicht mehr mit wichtigen Dingen betraut werden soll, weil er um seine schleunige Entlassung aus dem Justizdienste eingekommen ist, und Sie ziehen denselben getrost bei einer so heiklen Sache, wie die Weilmannsche es ist, hinzu? Kennen Sie denn gar nicht die Bedeutung eines schleunigen Entlassungsgesuches eines Referendars, an welches sein Direktor die gedachte Hinweisung geknüpft hat?"

„Das wohl, Herr Direktor," stotterte der verlegene Richter. „Aber ich glaubte — ich dachte — weil Herr v. Huldringen gewissermaßen der erste Entdecker des Adelsläters gewesen, und da er bei dessen Verhaftung gerade anwesend war, sich auch zur Teilnahme an der Haussuchung erbot — er war ja früher ebenfalls Offizier und somit gewissermaßen vertraut in der Wohnung eines solchen —"

„Hören Sie auf, Herr!" schrie der Direktor seinen Untergebenen an. „Was bauen Sie da alles zusammen! Sie haben ein unvergleichliches Stück aufgeführt. Sind Ihnen denn nicht ganz eigentümliche Gedanken gekommen, als gerade der Sohn des Anklägers Weilmanns diesen Zettel in der Wohnung des Bezichtigten fand?"

Der Direktor nahm den Briefumschlag aus den Akten und hielt ihn in die Höhe. Der Richter sah in verdutzt an. „Ich bewundere Ihren Scharfblick," fuhr der Direktor fort. „Jetzt versuchen Sie wenigstens unter der Hand zu erfahren, wie und wo Huldringen den vorgestrigen Tag verbracht hat, um mir schleunigst Meldung darüber abzustatten. Im übrigen werde ich die Sache jetzt selbst in die Hand nehmen, um Klarheit hineinzubringen."

Der Direktor winkte heftig mit der Hand und der Kriminalrichter entfernte sich völlig gebrochen und geknickt. Wahrscheinlich wußte er immer noch nicht, wodurch er einen so groben Verstoß, wie sein Vorgesetzter angedeutet, begangen hatte.

Der Gerichtsrat nahm dagegen das Aktenstück vor und begann, dasselbe von Anfang bis zu Ende mit großer Aufmerksamkeit, aber auch unter vielen Verwünschungen, durchzusehen.

Gerichtsrat Straube hätte sich diese Mühe sparen können. Die Aufklärung des sonderbaren Falles sollte von andrer Seite viel schneller erfolgen, als er sie je herbeizuführen vermocht hätte.

9.

Der alte Marschall Kanonendonner war Witwer. Seine erwachsenen und selbständigen Kinder befanden sich sämtlich entfernt von Lühne. Seinem Hauswesen stand ein alter Dragoner namens Veit Kunz vor, der gewissermaßen die Rolle eines „Mädchens für alles" in der Wirtschaft des Obersten spielte.

Veit Kunz war ein zäher Westfale und, wie er selbst von sich sagte, „nich dod zu kriegen!" Diese Eigenschaft war eine Notwendigkeit für ihn. Denn daß es zwischen den beiden alten Knoben nicht immer friedlich zuging, läßt sich leicht denken. In Wirklichkeit standen beide jeden Tag vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf dem Kriegsfuße.

SLUB
Wir führen Wissen.
STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN